

Zeitschrift:	Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe
Herausgeber:	Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe
Band:	13 (1897)
Heft:	21
Rubrik:	Arbeits- und Lieferungsübertragungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Organ
für
die schweizer.
Meisterschaft
aller
Handwerke
und
Gewerbe,
deren
Innungen und
Vereine.

Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung.

Praktische Blätter für die Werkstatt
mit besonderer Berücksichtigung der

Kunst im Handwerk.

Herausgegeben unter Mitwirkung schweizerischer
Kunsthandwerker und Techniker
von Walter Henn-Holdinghausen.

XIII.
Band.

Organ für die offiziellen Publikationen des schweiz. Gewerbevereins.

Offizielles und obligatorisches Organ des Arganischen Schmiede- und Wagnermeistervereins.

Erscheint je Samstags und kostet per Semester Fr. 3. 60, per Jahr Fr. 7. 20.
Inserate 20 Cts. per 1spaltige Petitzeile, bei grösseren Aufträgen
entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 21. August 1897.

Wochenspruch: Wer redet, was er nicht sollte,
Muß hören, was er nicht wollte.

Verbandswesen.

Zürcherischer kantonaler
Handwerker- und Gewerbe-
verein. Soeben ist der Jahres-
bericht des Handwerker- und
Gewerbevereins des Kantons
Zürich pro 1896 erschienen.

Der Verein zählt seit Januar 1896 26 Sektionen mit 1772
Mitgliedern, d. h. 144 mehr als im Vorjahr. Die Jahres-
rechnung schliesst mit einem Vorschlag von 3865 Fr. 11 Rp.,
das Vermögen zeigt einen Vorschlag von 911 Fr. 23 Rp.
Der Bericht referiert des näheren über die grösseren Fragen,
zu welchen der Verein Stellung genommen.

Gewerbeverein Rapperswil. Eine von etwa 45 Hand-
werksmeistern und Gewerbetreibenden besuchte Versammlung
besprach am Mittwoch die Vorlage des st. gallischen Polizei-
departements betr. sfend Einführung des organisierten Arbeits-
nachweises auf den Verpflegungsstationen. Das Projekt wurde
in der vorliegenden Gestalt abgelehnt mit der Motivierung,
daß namentlich das Verbot des „Umschauens“ der Hand-
werksbürocrat unannehmbar sei und die ganze Organisation
des Arbeitsnachweises, wie sie in Aussicht genommen ist, als
zu kompliziert und zu bürokratisch erscheine. Im Anschluß
an diese Verhandlungen wurde, von Herrn Stadtammann
Dr. Mächler und andern warm befürwortet, die Gründung
eines Gewerbevereins beschlossen.

Arbeits- und Lieferungsübertragungen.

(Amtliche Original-Mitteilungen.) Nachdruck verboten.

Die Jury für Wandmalereien am Landes-
museum in Zürich hat einen 1. Preis von 3100 Fr. dem
Maler Hans Sandreuter in Basel zugesprochen, einen 2. Preis
von 1300 Fr. Werner Büchli in Basel, einen 3. Preis von
1300 Fr. Jean Moraz in Morges, einen 4. Preis von
1300 Fr. Horace de Saussure (Genf) in Inselburg bei
München, einen 5. Preis von 500 Fr. Viktor Tobler in
Basel, einen 6. Preis von 500 Fr. Ferdinand Höller in
Genf und einen 7. Preis von 500 Fr. Werner Büchli in
Basel.

Die Verbaunungsarbeiten an der Vorze sind
vom Zuger Regierungsrat an Hrn. Architekt Hans Siegwart
in Luzern vergeben worden. Neben ihm waren noch vier
Bewerber.

Schulhausneubau Burgdorf. Erd-, Maurer-
und Steinbauerarbeiten an das Baugefäß Gribi u. Cie. in
Burgdorf.

Schulhausbau Teufen (App. A.-Rh.). Maurer-
arbeiten: Marugg, Maurermeister, Teufen; Granitarbeiten:
Rühe, Mamorgeschäft, St. Gallen; Zimmerarbeiten: Waldb-
urger, Baumeister, Teufen; Glaserarbeiten: Waldburger,
Glasermeister; Grubemann, Glasermeister, Teufen; Dach-
deckerarbeiten: Möslé, Dachdecker, Teufen.

Die Arbeiten für das Verwaltungsgebäude
der Eisenbahngesellschaft Langenthal-Hut-

wil: den Herren Zürcher u. Croppi, Bauunternehmer in Hüttwil.

Straßenbau Bahnhof-Oberstadt in Frauenfeld: an Valentini-Müller, Baugeschäft, Uster.

Ginzäunung um die Beughäuser und Werkstätten des eidg. Kriegsdepot in Thun: an Hopf, Baumeister in Thun, H. Liggistorfer, Zimmermeister in Thun und F. Ott, Hammerschmied in Worb.

Blitzableitungen auf die Gebäude der eidg. Konstruktionswerkstätte in Thun: an F. Ott, Hammerschmied, Worb.

Die Marmorarbeiten für die Schalterhalle des neuen Postgebäudes in Zürich: an Emil Schneebli und Schmidt u. Schmidweber in Zürich.

Die Schieferdeckerarbeiten für das Postgebäude in Winterthur: an C. von Arx Söhne, Olten und Schweizer-Gelzer, Winterthur.

Die Spenglerarbeiten für das neue Postgebäude in Winterthur: an J. Bühler, Eng. Koch und F. Kronauer in Winterthur.

Die Parquetarbeiten für das Dependance-Gebäude der Pferderegianstalt in Thun: an die Parquet- und Chaleifabrik in Interlaken.

Die Parquetarbeiten für das Wohnhaus der eidg. Liegenschaftsverwaltung in Thierachern: an Stüber u. Cie. in Schüpfen.

Postgebäude Frauenfeld: Die Schieferdeckerarbeiten an die Herren A. Schweizer Bäuer und J. Tobler in Winterthur; die Holz cement- und Spenglerarbeiten an Herrn Ad. Schulthess, Zürich V; die Blitzableitungen an die Herren J. Tuchschmid, J. Steiner und A. Seiler in Frauenfeld.

Die Eisenkonstruktion für das Dachgesims des Postgebäudes in Winterthur: an die Gießerei und Maschinenfabrik in Altstetten bei Zürich.

Canal- und Stützmauern aus Beton

herzustellen scheint an und für sich eine sehr einfache Arbeit zu sein, scheinbar einfacher in der Ausführung, als wie irgend eine andere Art Mauerwerk.

Dass das aber nicht der Fall ist, das beweisen die zahllosen Arbeiten dieser Richtung, denn unter 100 sind keine 5 zu treffen, welche tadellos dastehen. Nicht etwa, dass die 95 Arbeiten von mittelmäßigen Meistern hergestellt wären, sondern es zählen viele, sehr viele zu den sogenannten „ersten Kräften“.

Es liegt einzig in der falschen Disposition und zum wenigsten ist das Rohmaterial schuld daran, dass alle paar Meter in derartigem Mauerwerk große (oft klaffende) Risse entstehen.

So sieht man in Langenthal (Bern) eine noch nicht lang fertig gestellte Arbeit, welche ganz durchweg (auf einige hundert Meter Länge) und bei ganz bescheidener Höhe regelmäßig alle 3—4 Meter, teils noch feine, teils bereits schon große Risse (von oben bis unten) durch den ganzen Betonkörper hindurch zeigt. Eine Seite dieser Kanalwand dient mit ihrer oberer Abgleitung als Trottoirrand und da ist es interessant beim Begehen, die verschiedenen Töne zu hören, welche vom losen Betonkörper in seiner Oberfläche herrühren.

Es ist zu bedauern, dass in unserer, immer als so aufgklärte geprägten, bauaufsichtlichen Zeit noch solche Verküsse vorkommen, die dem Cementbauweise immer wieder Stöfe bis ins Mark hinein versetzen, die immer wieder den Laten zur Behauptung aufzumuntern: „Aus und mit Cement könne nichts von Dauer hergestellt werden“.

Stützmauern seien sie dieser oder jener Art, bedürfen unbedingt Bewegungsfreiheit, es lässt sich ein zusammenhängender starrer Körper viel weniger durchführen, als ein

aus vielen Steinen aufgeführter. Da liegt es doch so klar auf der Hand, was man in solchem Falle zu thun und wie man vorzugehen hat, aber das ist es eben „von Allem etwas und im Ganzen Nichts wissen“ sind Fehler, die sich nirgends mehr als gerade bei Betonarbeiten unausbleiblich rächen. O

Verschiedenes.

Bernische Gewerbe-Ausstellung in Thun 1899. Letzten Sonntag fand in Thun eine grössere Volksversammlung statt zur definitiven Wahl der für die geplante kantonale Gewerbeausstellung nötigen Komitees. Es wurden gewählt: a. Ausstellungskomitee: Präsident: Brauereibesitzer Feller in Thun; Vicepräsident: Nationalrat Bühler in Frutigen und Burgeratspräsident Imhof in Thun; Ehrenpräsident: Regierungsrat von Steiger; b. Centralkomitee: F. Zwahlen, Fabrikant, Präsident; G. Schweizer, Handelsmann, Vicepräsident; Winkler, Schlossermeister; Senn, Architekt, in Thun.

Gewerbliche Fortbildungsschulen im Wallis. Auf Antrag des Erziehungsdepartements hat der Staatsrat beschlossen, beim Kantonsrat um einen Kredit nachzufragen für sofortige Umwandlung der Mittelschule in Sitten in eine Handwerker- und Gewerbeschule und für ähnliche Organisation der Schulen in St. Maurice und Brieg auf nächstes Jahr.

Gewerbliche Fortbildungsschulen in Graubünden. Die Gemeinde Eins beschloss die Gründung einer gewerblichen Fortbildungsschule, sowie die Berufung von Hrn. J. J. Willi, Architekt, in Chur, zum Leiter derselben.

Eine Muster-Hotelsaute in Luzern. Wohl kein Hotel in Luzern hat sich in letzter Zeit in dem Maß und Umfang vergrössert wie das „Hotel du Lac“. Wer Vergleiche anstellt zwischen einst und jetzt, der entdeckt ganz gewaltige Unterschiede. In der legen Zeit ist das vor dreißig Jahren entstandene ursprüngliche Hotel, das bereits vor einigen Jahren einen Anbau nach rückwärts hin erhalten hatte (Speisesaal, Bäder und Wascherei) nach der Ostseite hin wohl um das Doppelte seines bisherigen Umfangs vergrössert worden. Es enthält jetzt 180 Zimmer mit total 300 Betten, und die gesamte Hotel-Einrichtung genügt sehr weitgehenden Ansprüchen der reisenden Fremdenwelt wie von Einheimischen.

Impoant hat sich das neue Hotel eingefügt in die Folge der prächtigen monumentalen Bauten an der Bahnhofstraße, deren letzte schon das alte Hotel war. Von dem ganzen den Eigentümern gehörigen, über 2 Etagen haltenden, von 4 Straßen begrenzten Areal ist jetzt wohl nicht viel weniger als die Hälfte überbaut, die „Flora“ natürlich mitgerechnet.

Schon die Fassade an der Bahnhofstraße mit dem überragenden Mittelbau und der Colonade, welche die grosse Terrasse trägt, wirkt architektonisch sehr angenehm, und den praktischen Zweck der Säulenhalle wird der Hotelgast an Regentagen besonders zu schätzen wissen. Neberrascht wird der vom Portikus durch die Vorhalle Eintretende von dem gewissermaßen feierlich stimmenden, von hoher, lichtpendender Kuppel überragten weiten Vestibule, das auch Konzert-Zwecken dient. In halber Höhe hat der Glasmaler 6 Bilder hingebaut, die als gelungene Allegorien der Fischerei, Mezzerei, Jagd, Schiffahrt und der Wein- und Bierfröhlichkeit jedes Auge erfreuen, harmonisch zu dem gedämpften Licht wirkend. Links vom Vestibule führt ein gewölbtes Marmortreppenhaus — wohlverstanden, die Treppen sind echter Marmor! — hinauf in die oberen Stocke bis in den vierten, während rechts vom Vestibule aus der Lift nach oben befördert.

Rückwärts nach den Gartenanlagen hin ist ein Restaurations- und ein Speisesaal großer Dimensionen angelegt, der mit einer reizenden Veranda gegen den Garten hin abschließt. Natürlich sind in unmittelbarer praktischer Nähe